

Mirror Image

Spiegelbild eines Toten

Von Eiichi

Kapitel 13: Kapitel 13

Kapitel 13

„Bleib stehen!“, rief der Menschenjunge hinter ihr her.
Sie machte sich einen Spaß daraus, nur knapp vor ihm zu rennen.
„Weshalb sollte ich?“, entgegnete sie, und streckte ihm die Zunge raus.
„Du hast etwas, was wir dringend brauchen! Bitte bleib stehen!“, keuchte er.
Also wirklich, dieses Menschlein hatte wirklich keine Ausdauer.
„Was könnte ich schon haben?!“
„Eine Feder!“
„Was?“
Erschrocken blieb sie stehen.
Die Feder, die Subaru ihr geschenkt hatte.
Die Feder, für die ihr Bruder gestorben war.
Diese Feder würde sie nie hergeben, das hatte sie sich geschworen.
Und wenn es sein musste, würde sie dafür kämpfen.

Inzwischen waren sie ganz in der Nahe von Shaolan.
„Gib mir Shaolans Schwert, Weißer!“, schnaufte der Krieger.
Er hatte sich ja nur geschworen, nie wieder sein Katana zu benutzen, nicht, nie wieder ein Schwert anzurühren.
„Wann nimmst du wieder dein Schwert?“, quickte Mokona neugierig.
„Nie wieder!“
Er spürte den traurigen Blick des magischen Wesens.
„Du weißt genau wieso!“
„Aber“, die Fellkugel ließ nicht locker,
„Du weißt auch genau, dass Fay wollte, dass du uns beschützt!“
„Sei einfach still! Sag lieber wo lang ich muß.“
„Da lang“, sagte das Ding und zeigte nach links.
Die Enttäuschung war deutlich in der piepsigen Stimme zu hören.
Schon von weiten sah er die Beiden kämpfen.
Kämpfen?
Shaolan hatte sich echt auf einen Kampf eingelassen?
Mit einem *Mädchen*?
„Hey!“, rief er laut.

Dieses seltsame Mädchen zuckte erschrocken zusammen.

„Zwei gegen eine ist unfair!!“, motzte sie sofort, als Kurogane das Schwert auf sie gerichtet hielt.

Da der Junge mit seinem gebrochenen Fuß nicht kämpfen sollte, packte der Ninja ihn am Arm und zog ihn zurück.

„Du kämpfst nicht mit dem Fuß!“, wies er den Jungen zurecht.

„Aber!“, war das einzige, was der Junge hervorbrachte.

„Ich hab ihn herausgefordert!“, fauchte die Vampirin bissig.

Kurogane trat mit einem Schritt vor den Jungen, der inzwischen einige Kratzer von den Krallen des Mädchens aufwies.

Das Schwert hielt er, bereit zum Kämpfen, auf sie gerichtet.

„Uii, da hab ich aber Angst!“, lachte sie ihn aus.

Kurogane setzte seinen aller tötlichsten Blick auf und knurrte leise.

Dennoch war er sich sicher, dass sie es hören musste.

Bisher war Fay der Einzige gewesen, der dieser Knurr-Todesblick-Kombination jedes Mal freiwillig entgegentrat, statt zu flüchten.

Überrascht stellte er fest, dass die Vampirin vor ihm nun ihrerseits die Zähne zeigte und ein hörbares Knurren vernehmen lies.

„Komm und hol mich!“, spottete sie mit einem bitteren Lächeln.

Der Krieger lies sich nur zu gerne provozieren und griff sie an.

Sie aber war zu schnell und stieß ihn von hinten um.

Mit einem erschreckten Aufkeuchen landete der Krieger auf dem Boden.

Er nutzte den Schwung des Falls für sich, um sich im letzten Moment umzudrehen und traf sie mit dem Schwert.

„Ah!“

Sie wich einen Schritt nach hinten und hielt sich den verletzten Arm.

Nun schien sie richtig wütend zu werden und fuhr die, für einen Vampir typischen, Krallen aus.

Fay hatte ihm auch immer damit gedroht, wenn sie Streit hatten.

Denn nachdem der Magier sich daran gewöhnt hatte, was er war, holte er sich manchmal das, was er brauchte, selbst.

Leicht seufzte er, denn als er das Schwert erneut zum Angriff hob, konnte er direkt auf die Narben sehen.

Die hatte er auch verdient.

Er erinnerte sich genau an den Kampf, den sie ausgetragen hatten.

Er hatte den blonden Magier nie zuvor so wütend gesehen.

„Kurogane!“, rief Shaolan und zog ihn kurz am Arm.

„Was...?“

„Du hast plötzlich so abwesend gewirkt. Sie ist umgekippt!“

„Oh! ... Dann...“, der Ninja war immer noch ein wenig verwirrt, wieso fiel sie einfach um...?

„Sollten wir sie mitnehmen!“, beendete der Braunhaarige den Satz.

Als Kurogane sein Zimmer betrat, hätte er vor Schreck fast das bewusstlose Mädchen fallen lassen, welches er trug.

Er konnte nicht glauben, was er da vor sich hatte.

Yuui und Sakura saßen kichernd auf dem Bett und tuschelten miteinander.

„Miau!“, kicherte Sakura.

„Mau?“ lachte der Magier.

„Nein!“, seufzte Sakura belustigt, „Miau!“

„Ich mach aber Mau!“, witzelte Yuui.

Kurogane beobachtete, nicht weniger verwirrt als Shaolan neben ihm, diesen zweifelhaften Dialog und schaute sich dann um.

Neben der Prinzessin lag eine halbleere Flasche von dem starken Alkohol.

„Woher habt ihr die?“, fragte er und Mokona nahm die Flasche weg, bevor Sakura sie wieder ansetzen konnte.

„Der nette Mann von der Bar hat uns die hochebracht!“, hickste sie.

„Miau!“, brachte Yuui hervor.

„Richtig!“, staunte das Mädchen.

„Und du hast Yuui davon trinken lassen?!“

„Nein, ich hab nichts getrunken davon!“

„Ja klar? Und was hast du sonst getrunken? Vielleicht liegt ja noch eine Flasche rum?“, meinte Kurogane sarkastisch.

„Stimmt! Ich habe aufgepasst, dass er ni~~~chts trinkt!“, beteuerte Sakura, während Mokona mit der Flasche auf den Kopf des Wolfes spran, der schlafend in der Ecke lag, und die Flasche leer trank.

„Hat er sich getraut, von dir zu trinken?“, wollte es beiläufig wissen.

Und da ging Kurogane ein Licht auf.

Sein Blut hatte Yuui getrunken!

„Oh nein...“, stöhnte er leise auf.

„Du hast Alkohol getrunken, bevor du Yuui gefüttert hast?“, maunzte Sakura.

„Raubtierfütteruuuuuuung!“, kreischte das nun auch etwas angetrunkene Wesen.

Gereizt schlug Kurogane nach dem Weißen, welches gerade wieder auf ihn springen wollte.

„Lass es do~ch!“, hickste der Magier frohlich und fing es auf.

Nun fiel ihm auch noch der völlig betrunkene Vampir in den Rücken.

Er warf das Mädchen, welches er immer noch trug, unsanft auf die Couch.

„Shaolan! Bringst du mir bitte eine Flasche ganz normales Wasser!“, der Angesprochene nickte und ging aus dem Zimmer.

„Nii~cha~~n!“, maunzte der Blonde plötzlich, als hätte er ihn eben erst im Raum bemerkt.

Er ging auf ihn zu und kuschelte sich an den Arm des Großen.

„Du rie~chst gut!“, schnurrte er leise.

Daraufhin kuschelte sich nun auch das Prinzesschen schnuppernd an seinen anderen Arm.

„Du hast Recht!“, kicherte sie.

Kurogane wusste, dass Yuui größtenteils den Blutgeruch an ihm wahrnahm, der ihn anzog.

Was jedoch Sakura meinen könnte war ihm schleierhaft.

Mit einem Griff hatte er den Jungen um die Hüfte gepackt und setzte ihn auf sein Bett zurück.

Das Mädchen setzte sich von alleine dort hin.

Die Tür ging auf und Shaolan kam mit einer Flasche Wasser zurück in den Raum.

„Hier bitte!“

Er reichte sie seinem Lehrmeister.

Darauf hin warf Kurogane dem Magier die Plastikflasche zu und wies ihn an: „Trink sie aus, wenn sie leer ist, legst du dich schlafen, verstanden?“

„Maaau?“, machte er und legte den Kopf fragend zur Seite.

Innerlich verkrampfte sich alles bei dem Krieger.
Musste alles gleich ablaufen, wenn es Alkohol gab?
Seufzend drückte er Shaolan die betrunkene Prinzessin in die Arme und schickte die Beiden in ihr Zimmer zum Schlafen.
Er warf einen kurzen Blick auf den fremden Vampir und legte ihr seine Decke über.
Dabei war er leicht in die Knie gegangen.
Yuui hatte diese Gelegenheit genutzt und war auf seinen Rücken geklettert.
„Huuii!“, lachte der Kleine als der Ninja sich vorsichtig erhob.
„Du bist e~cht groß!“
„Hmpf!“
„Und kuschlig warm bist du auch!“, nuschelte er in Kuroganes schwarzes Haar.
„Wenn du meinst.“, brummte dieser und setzte sich auf das Bett des Jüngeren.
„Jetzt geh runter von mir!“
„Aber ich kann besser schlafen, wenn du da bleibst.“
„Betont auf schlafen!“, azeptierte er den Wunsch.
Dann bedeutete er ihm, von ihm runterzugehen und zog ihm die Decke über.
„Kann ich wieder deinen Mantel haben?“, flüsterte Yuui, schon halb am Einschlafen.
Diese Bitte überraschte den Ninja.
Aber ohne weitere Kommentare holte er seinen schwarzen Mantel und reichte ihn dem müden Magier.
Dieser kuschelte sich auch darin ein und schlief schon tief und fest.
Dann sah der Krieger zum verwundeten Vampir und überlegte.
Der Arm musste verarztet werden.
Also suchte er das Verbandszeug zusammen und setzte sich auf den Stuhl neben der Coach.
Er schob die Decke zurück, um an die Wunde zu kommen.
Dann besah er sich die Verletzung am Oberarm.
Doch ihr Shirt störte ihn bei der Versorgung der Wunde.
Er wurde ein wenig rot bei dem Gedanken, dass er es ihr wohl ausziehen müsste um an ihren Arm zu kommen.
Gerade als er die Hand hob, riss das Mädchen die Augen auf.
„Hast du noch alle Tassen im Schrank?!“, fauchte sie laut.
Kurogane war zurückgeschreckt und starrte sie ungläubig an.
Langsam wurde er noch röter um die Nase.
Fye hätte ihn jetzt sicher mit einem Kommentar, wie `Die Farbe passt zu deinen Augen`, aufgezoen.
Plötzlich stieß Shaolan die Tür auf und trat ein.
„Kurogane-san!“, rief er erschrocken, doch er verfiel in Schweigen, beim Anblick dieser merkwürdigen Szene.
„Was ist hier los?“, fragte er etwas verwirrt von dem, was er sah.
„Dein behämmerter Freund wollte mich begrapschen!“, rief das Mädchen wütend.
„Was?! Ich wollte mich um die Verletzung kümmern, du verzogenes Weibstück!“
„Nenn mich noch einmal so und du stirbst!“
„Ach ja?!“
„Ja!“
„Uhm, Leute?“, unterbrach Shaolan die Beiden, bevor sie sich ernsthaft verletzen würden.
„WAS?“, fuhren sie ihn gleichzeitig an.
„Was ist denn los?“, flüsterte eine leise, müde Stimme hinter ihnen.

Der Krieger drehte sich sofort um, um nach dem Jungen zu schauen.

Dieser hatte sich im Schlaf auf die andere Seite gedreht.

Sie waren wohl doch etwas zu laut gewesen.

Er nahm den Mantel und zog in bis kurz vor Yuuis Nasenspitze.

„Nichts! Schlaf weiter!“, sagte er, bemerkte dabei gar nicht den sanften Ton, den seine Stimme angenommen hatte.

„Wenn ihr jetzt fertig seid, würde ich gerne nach Hause gehen!“, meinte das Mädchen hinter ihm.

Mit einem deutlichen Blick gab er dem Jungen zu verstehen, dass er die Tür zuhalten sollte.

„Was...?“, weiter kam das Mädchen nicht, weil plötzlich die Tür gewaltsam von außen aufgestoßen wurde.

„Shaolan! Geht es euch gut?? Ich habe euch schreien hören!“, keuchte Sakura.

Ihr und Shaolans Zimmer lag etwas von Kuroganes Zimmer entfernt.

Sie war wohl bis hierher gerannt.

Dann blickte sie zum Vampir.

Das vampirische Mädchen hatte, wütend wie sie war, Shaolan am Kragen gepackt.

„Was hast du mit ihm vor?“, zickte sie die Blutsaugerin an.

„Nix?“, meinte diese verwirrt.

„Dann lass ihn sofort los, du übergroße Fledermaus, oder, oder ... ODER!“, wetterte Sakura.

Das fremde Mädchen blickte die wütende Sakura mit großen Augen an.

Auch Shaolan und Kurogane schienen verwirrt zu sein.

War das die Wirkung von Alkohol mit Eifersucht gemischt???

Da nahm die Prinzessin die weiße Hand von Shaolans Kragen und zog ihn zu sich.

Sie sah aus, als wollte sie gleich laut „MEINS!“, ausrufen.

Shaolan lies diese besitzergreifende Geste mit hochrotem Gesicht zu.

„Was hat die denn für Probleme?“, wunderte sich die junge Vampirin.

„Grrr!“, machte Sakura.

Dann lies sie ein katzenähnliches Fauchen hören, bevor sie sich schnurrend an den verwirrten Shaolan kuschelte.

„Uhm, Sakura-hime?“

„Was für eine Chaostruppe...“, seufzte die Fremde kopfschüttelnd.

Sakura starrte die Vampirin immeroch böse an, als Mokona einwand:

„Lasst sie gehen! Ihr müsst langsam schlafen gehen!

Wir haben morgen viel vor, schließlich müssen wir die Feder finden!“

„Es hat Recht! Aber du erzählst uns, was du über die Feder weißt.“, stimmte Kurogane dem Weißen zu.

„Ich weiß tatsächlich, wo sich die Feder befindet, aber wenn ich es euch sage, wird mich die „Finstere Gilde“ ganz fürchterlich bestrafen!“, antwortete der Vampir.

„Ja und?“, motzte die eifersüchtige Prinzessin laut, „Ist doch nicht unser Problem!“, und damit drückte sie Shaolan noch ein Stück näher an sich.

„Von mir aus, ich biete mich euch als Reisebegleiterin an.

Aber wenn ihr die Feder stiehlt, hofft nicht auf meine Hilfe!“, meinte der Vampir an Kurogane gerichtet.

„Wie sollen wir dich überhaupt nennen? Und wo zum Teufel sind wir hier eigentlich?“, stellte der Krieger die Gegenfrage.

„Also, ihr befindet euch hier in Calcita Country.

Die Stadt ist so benannt, weil es hier so viele Edelsteine gibt.

Deshalb nennen sich auch die Gildenmitglieder nach den wertvollen Steinen.
Mein „Name“ ist Jade.“, erklärte sie etwas zu ausführlich für Kuroganes Geschmack.
„OK. Bleibst du hier?“, wollte Shaolan höflich wissen.
„Krieg ich das Bett?“, fragte sie unverblümt, wartete allerdings die Antwort gar nicht erst ab, sondern schmiss sich bereits in hohen Bogen auf das leere Bett.
„Hey! Zieh ab! Du kriegst die Couch!“, brüllte der Krieger.
Der Junge ging mit seiner Prinzessin aus dem Raum, wahrscheinlich in ihr Zimmer.
Doch die Vampirin aber machte keine Anstalten, sich in dieser Nacht vom Fleck zu bewegen.

~~~~~EnD~~~~~lol  
~~

Also, das war das lang ersehnte 13.....  
mit lang ersehnt meinte ich, dass vampichan es diesmal am Pc schreiben wollte, weil ich nach dem 12. fast meine Tastatur an die Wand geschmissen habe lol..  
Ich entschuldige mich auch nochmal bei ihr, weil ich sie wirklich fast jeden Tag gefragt hab, wann sie eeendlich fertiog wär, obwohl ich selbst frühestens in ner Woche fertig geworden wäre... (Prüfungen, PC-Verbot, etc.)

Also hab ich das Beta-lesen selber übernommen...  
wobei mir auffällt, wie schlecht ich darin bin kämpfe zu beschreiben...  
ich seh die bilder, was passiert in meinem kopf, aber ich kanns nich in worte fassen ^^;  
Also entschuldigung nochmal an alle wegen der blöden Kampfszene... ^^;  
Ich hoff ihr bleibt der FF dennoch treu...  
ich bemüh mich das nächste mal mehr, versprochen!

Liebe Grüße  
Faypier